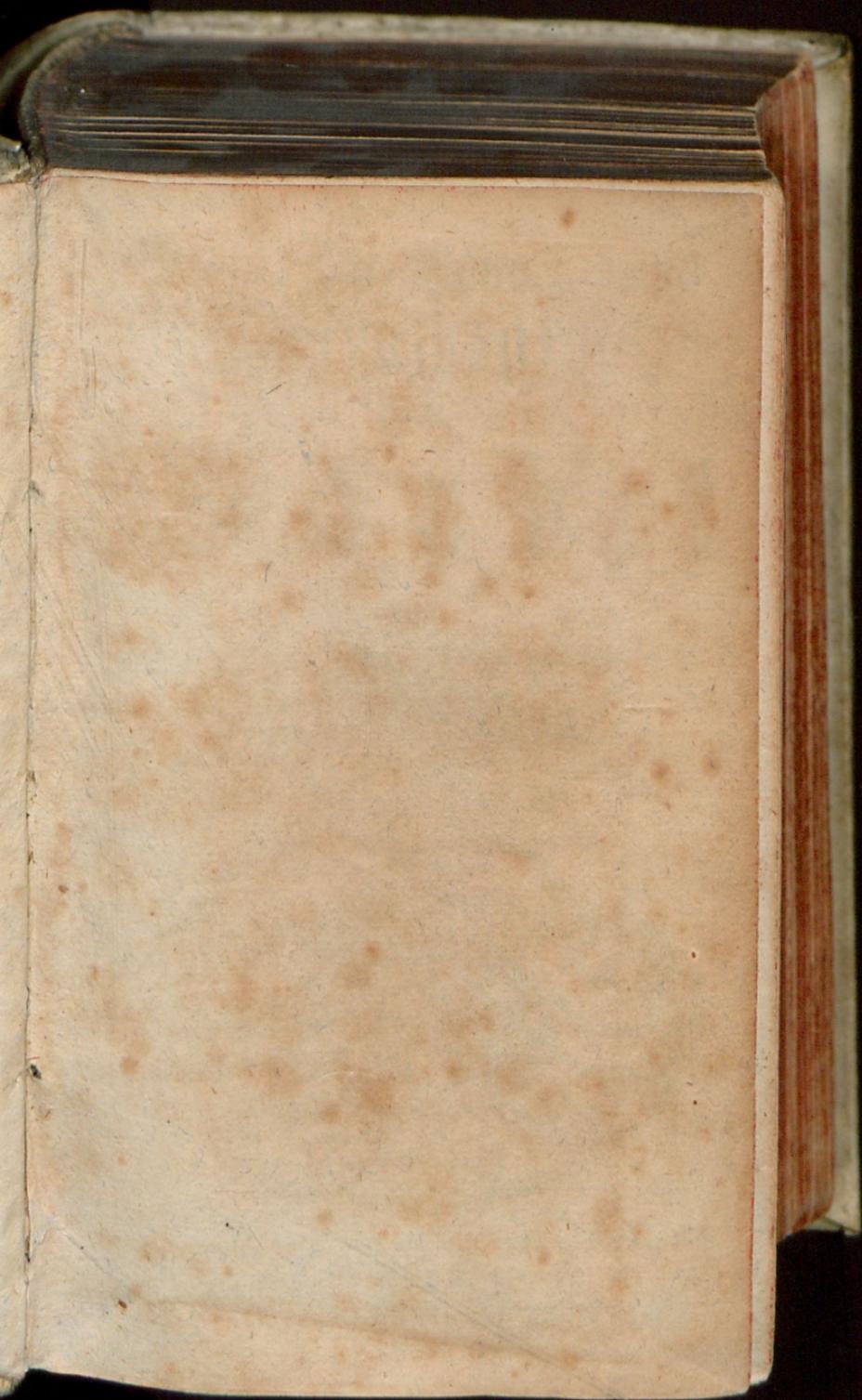
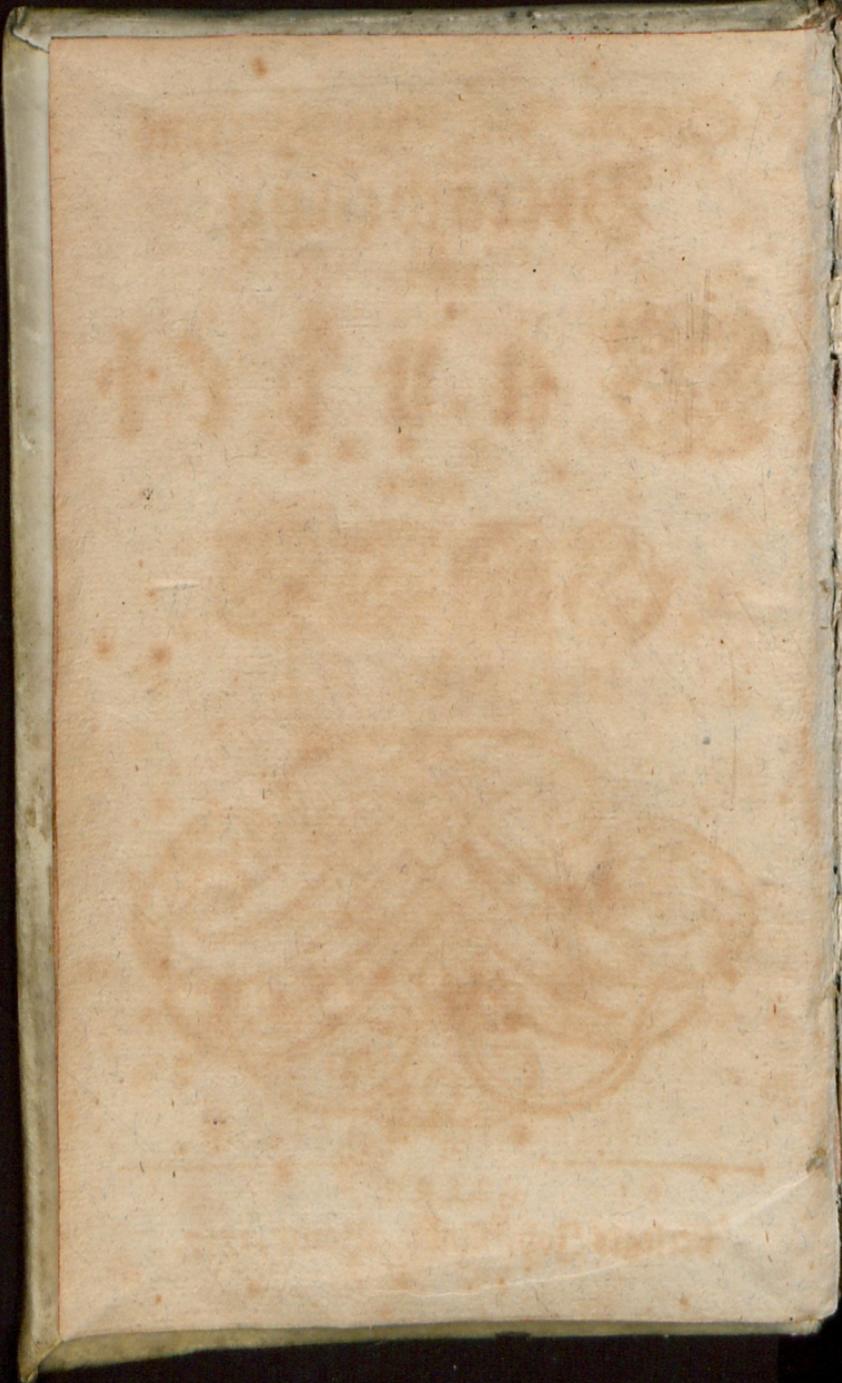


Noe. 21.





Das  2

zuverlässige und aller Aufnahme
würdige Wort
von
**Der Geburt des
Heligmachers**
in einer
den
zweiten Weihnachtstag 1735
in der Schulkirche zu Halle
gehaltenen Predigt
vorgestellt
von
Siegmond Jac. Baumgarten
der heil. Schrift Prof. Drd.

zweite Auflage.

H A L L E
zu finden bey Johann Andreas Bauern,
1739.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a Gothic script.

Large, stylized Gothic text, possibly a main title or a significant heading, featuring decorative flourishes.

Handwritten text block, likely a subtitle or a section header, written in a Gothic script.

Large, stylized Gothic text, possibly a main title or a significant heading, featuring decorative flourishes.

Handwritten text block, likely a subtitle or a section header, written in a Gothic script.

Horizontal line of handwritten text, possibly a separator or a specific entry.

Horizontal line of handwritten text, possibly a separator or a specific entry.

Horizontal line of handwritten text, possibly a separator or a specific entry.





Herr Jesu, du im Fleisch ge- Gebet.
 offenbarter Gott, der du be-
 suchet und erlöset hast dein Volk,
 siehe auch iezo in Gnaden auf
 uns herab, besuche und bearbei-
 te unser aller Herzen, damit wir
 der Frucht deiner Menschwer-
 dung und Erlösung theilhaftig
 werden. Amen.

Siehe in dem Herrn Jesu! Eingang.
 Der Apostel Paulus beschrei-
 bet uns 1. Tim. 1, 15. das her-
 liche Evangelium des seligen
 Gottes, auf eine sehr merk-
 würdige und nachdrückliche Weise: Das
 ist ie gewislich wahr und ein theuer
 werthes Wort, daß Christus Jesus
 kommen ist in die Welt, die Sünder sel-
 lig zu machen, unter welchen ich der
 vornemste bin.

4 Predigt von der Geburt Christi

Inhalt
des Evan-
gelii.

Es wird in diesen Worten zufoerdest der Inhalt dieser froelichen Botschaft gemeldet, der darin bestehet, daß **Jesus** der **Christ** sey, der von **Gott** verheissene **Heiland** und **Seligmacher**, daß er in die **Welt** kommen, nicht mehr kuenftig zu erwarten sey, sondern wirklich im **Fleisch** erschienen, und zwar nicht um seinet willen, sondern die **Menschen**, die **Suender** selig zu machen, die durch **Suende** getrennete **Gemeinschaft** derselben mit **Gott** wieder herzustellen, auch solch erworbenes **Heil** allen, die sich als **Suender** erkennen, und helfen lassen, zu zueignen, ihren ganzen **Zustand** zu verbessern, sie aus ihrem **Elende** zu erretten, und in den **Genus** einer unaufhoerlichen **Wolfsart** zu versetzen.

Die Zu-
kunft be-
deutet zu-
gleich die
Geburt
Christi.

Es bedeutet zwar die **Zukunft** Christi in die **Welt**, den ganzen **Wandel** dieser **Person** auf **Erden**, oder den gesamten **Lauf** desselben, da er vom **Vater** ausgegangen, und kommen in diese **Welt**, auch wieder zum **Vater** hingegangen, samt allen zum **Bersohnungs-Verck** gehoerigen **Berrichtungen**: doch ist die **Geburt** und **Menschwerdung** desselben nicht ausgeschlossen, sondern vornemlich mitgemeinet, indem dadurch solcher sein **Lauf** angetreten und der **Anfang** seines **Wandels** auf **Erden** gemacht worden. Folglich versichert der **Apostel** in diesen Worten zugleich, **Christus**

Nus sey darum in diese arge Welt kommen, und unserer Natur theilhaftig worden, daß er die Einwohner des Erdbodens, die Menschen selig mache, es sey zu solchem Zweck seine Menschwerdung und Geburt nöthig gewesen, auch ebendarzu in der That vorgegangen.

Es setzt der Apostel aber einen doppelten ^{2) zweifacher} Ausspruch dieser Beschreibung des Evangelii hinzu, sein Urtheil davon und ganze Gemüthsfassung dagegen an den Tag zu legen, auch bey andern dergleichen zu verursachen. ^{der Ausspruch vom Evangelio} Indem er einmal spricht: ^{a) erster} Es ist ie gewislich wahr, oder, ^{Ausspruch.} dis Wort ist sehr glaubwürdig und höchst zuverlässig, das ist, so beschaffen, daß es den höchsten Beifall verdienet und iederman darauf ganz sicher fussen, sein Vertrauen darauf setzen, und sein Gemüth darin beruhigen kan. Es ist um des untrüglichen Zeugnisses Gottes willen, für richtig und gewis, als der einige Grund aller Hoffnung anzunehmen.

Hiernächst fährt der Apostel fort, und ^{b) zweiter} versichert, eben dis zuverlässige Wort sey ^{Ausspruch.} auch ein theuer werthes Wort. Welcher Ausspruch, wie er im teutschen lautet, die grosse Hochachtung des Apostels gegen dis Evangelium anzeigt. Es haben aber die eigentlichen vom Apostel gebrauchten Worte, noch eine weit nachdrücklichere

6 Predigt von der Geburt Christi

Bedeutung, und wollen so viel sagen: Es sey dis Wort aller nur möglichen Aufnahme würdig. Es sey ein Wort, das nicht dürfe getrennet und von einander abgefondert, sondern gang und ungetheilt aufgenommen werden müsse, das nicht nur verdiene, sondern auch nothwendig erfordere, auf gar mancfaltige, beständige, unausgesetzte Weise auf- und angenommen zu werden; das nicht nur bloß mit den Sinnen des Leibes, sondern vornemlich mit dem Gemüthe, nicht nur durch Vorstellungen, sondern mit Genemhaltung und Bewilligung, folglich mit allen Seelen Kräften müssen ergriffen und behalten werden. Welche Beschaffenheit dieses Worts der Apostel zwar aus der vorhergemeldeten Glaubwürdigkeit desselben herleitet, als ohne welche sie nicht statt findet, doch aber auch besonders anfüret, und als eine unausbleibliche Wirkung der Glaubensüberzeugung meldet, indem die Gewißheit dieses Worts nicht recht erkant wird, wo es an dieser Aufnahme fehlet.

3) angehängter Beschluß und Zu-eignung.

Daß der Apostel zum Beschluß die bedenklichen Worte noch anhänget: Unter welchen, nemlich Sündern, ich der vornemste bin, soll vornemlich zweierley anzeigen. Einmal, daß dieses seligmachen Christi sich auch auf die allerärgsten und größten Sünder erstrecke, und kein Mensch

auf den zweiten Weihnachts-Tag. 7

Mensch fürchten dürfe, er sey durch die Menge und Grösse seiner Sünden von diesem Heil ausgeschlossen, vielmehr iederman bey dem Gefül seiner überaus grossen Sündlichkeit glaube, er solle und könne dem Zweck Gottes nach an dieser Gnade Theil nehmen. Zweitens aber auch, es gehöre eine ganz besondere Zueignung zum wirklichen Theilnehmen an dieser Seligkeit. Es müsse ein ieder für seine eigene Person sich für einen grossen Verdammungswürdigen Sünder erkennen, diesen algemeinen Heiland ihm insbesondere für unentberlich halten, mit gebeugter Seele suchen, ergreifen, sich zueignen, und mit einem Worte, sich als einen grossen Sünder durch und von diesem Heilande selig machen lassen.

Möchte uns doch allen, Geliebte in dem Anwen-
HErrn! eben also zu Muthe seyn gegen dung.
das Evangelium von Christo, dem Seligmacher; möchten wir doch davon in unserm Gemüthe ein gleiches Urtheil mit dem Apostel fällen, und ihm diese Worte nicht nur mit dem Munde nachsprechen, sondern dagegen von ganzem Herzen so gesinnet seyn, und solches in der That bestätigen, daß es höchst zuverlässig und aller Aufnahme würdig sey, daß Jesus Christus in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen, ja daß wir uns alle unter

8 Predigt von der Geburt Christi

Dieselben rechnen, um an diesem seligen Zweck der Geburt Christi Antheil zu überkommen.

Verbindung mit der Abhandlung.

Wir wollen dann aus unserm heutigen Festevangelio, gegenwärtige Betrachtung im Namen Gottes fortsetzen. Wir werden dabey manche Gelegenheit und Reizung haben, sowol zur Prüfung, Beschämung und Demüthigung unserer selbst, als auch zur Ermunterung unserer Herzen zur wirklichen Übergabe derselben an Gott, ja endlich auch zur Beruhigung und Aufrichtung unsers Gemüths, nach eines ieden Bedürfnis. Damit nun dergleichen in unsern Selen vorgehe, und der Zweck dieses ganzen Festes an uns erhalten werde, lassēt uns den gegenwärtigen Gott um die kräftige Gnadenwirkungen seines Geistes gemeinschaftlich ersuchen, und mit einem gesammelten erhabenen Herzen beten, wie uns Christus befohlen: Vater Unser &c.

Text. Evangelium am andern Christtage,
Lucā 2, 15 = 20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, spra-

sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, vor die es kam, wundereten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hat-

A 5

10 Predigt von der Geburt Christi

hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Abhandlung.

Als verlesene Evangelium, Geliebte in dem HERRN! wollen wir diesmal also abhandeln, daß wir daraus nach Anleitung der Eingangsworte betrachten:

Die Predigt von der Geburt Christi unsers Seligmachers, als ein höchst zuverlässiges und aller Aufnam würdigstes Wort.

Daben wir folgende drei Stück insbesondere zu untersuchen haben:

- I. Worin diese Predigt eigentlich bestehe.
- II. Daß dieselbe höchst zuverlässig, und
- III. Aller Aufnahme würdig sey.

Gebet.

Gebendiger GOTT! zeuge du selbst in dieser Stunde unter uns von deinem Sohn, verkläre dein
dein

auf den zweyten Weihnachts-Tag. II

dein Kind **J**esum in unser aller Herzen, bearbeite uns durch dein Wort und Wahrheit, überrede uns und laß deine Überredungen so stark bey uns werden, daß unser keiner sich ferner wegere, dis grosse Geschenk des Seligmachers willig anzunehmen, und seiner Erlösung in der Wahrheit theilhaftig zu werden. Ach **G**ott! sende deinen Geist, ohne welchen niemand **J**esum einen **H**errn nennen kan, laß denselben in unser aller Gemüth geschäftig seyn, damit dis dein Zeugniß uns allen werde, was es an sich in der That ist, ein zuverlässiges und aller Aufnahme würdiges Wort; ja damit bey vielen unter uns eine wahrhafte Annehmung desselben vorgehe, und wir dadurch an diesem grossen Heil theil und ewig Theil bekommen. Amen.

Sie betrachten denn unsern Text I. Beschaffenheit der Predigt von der Geburt Christi des Seligmachers erwegen, deren Inhalt, Ursprung und Absicht

12 Predigt von der Geburt Christi

Absicht oder Zweck wir sowol in unserm Text, als auch in der vorhergehenden Erzählung des Evangelisten antreffen.

1) Inhalt derselben. Was den Inhalt dieser Predigt betrifft, so ist derselbe v. 10. 11. und 14. oder aus der Verkündigung der Engel herzunehmen, darauf sich die Hirten in unserm Text beziehen. v. 15. 17. auch 18. 19. Es bestehet aber derselbe nicht sowol darin, daß zu Bethlehem ein Kind geboren sey, denn das wäre wol nicht so was ausserordentliches, noch der Mühe werth gewesen, durch Engel verkündigt zu werden, sondern, daß ein gewisses Kind daselbst zur Welt kommen, so der verheissene Christ, der einige Grund unserer Seligkeit sey.

a) aus der englischen Verkündigung.

Wir finden davon im vorhergehenden einen gedoppelten Unterricht. Einmal meldet die Verkündigung der Engel, dis Kind, dessen Geburt den Hirten angesaget werde, sey ein Zeiland, der die elenden Umstände der Menschen verbessern, sie von ihrer Noth befreien, und ihre ewige Wohlfart anrichten solle. Er solle sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Eben dis Kind sey der Christ, oder Messias, der grosse Gesandte und Gesalbte Gottes, den Gott vormals so oft verheissen, auch durch so manche Vorbilder gesalbter Priester, Propheten und Könige bekant gemacht, nun aber im Fleisch erscheinen

nen lassen, und durch seinen ihm ohne Maas ertheilten Geist, zum Mittleramt und Versöhnungswerck verordnet. Eben dis Kind sey der Herr, ein solcher Mensch, der zugleich Gott aus der Höhe, der zwar aus den Vätern nach dem Fleisch, doch auch Gott ist über alles in Ewigkeit. Röm. 9, 5. der auch durch seine Erlösung ein Reich unter den Menschen anrichten, ein neues Recht der Oberherrschaft über dieselben erwerben, und ihm ein Volk des Eigentums sammeln werde. Luc. 1, 71. 74. 75. Dis Kind sey geboren in der Stadt David, sey also wirklich die dem David aus seinen Nachkommen verheissene Person, die nach der Weissagung Mich. 5, 1. aus Bethlehem Ephrata herkommen sollen, um welcher willen David einmahl so lustern gewesen, aus dem Brunnen zu Bethlehem zu trincken, und diese von Feinden besetzte Stadt wieder einzunemen. 2. Sam. 23, 14. 2. Chron. 12, 16. Und die Geburt dieses Kindes sey keine fürchterliche, sondern höchst erfreuliche Sache, die wo sie recht erkant und gebrauchet werde, eine überaus grosse, alles überwiegende, allgemeine Freude verdiene und anrichte.

Zweitens, wird in dem Lobgesang der Engel v. 14. die Beschaffenheit dieses Kindes, der Zweck seiner Geburt, auch die Wirkung seiner Annemung angezeigt, daß

b) aus dem Lobgesang der Engel.

14 Predigt von der Geburt Christi

daß diese Person **G**ottes Ehre unter den Menschen wieder herstellen werde, den verborgenen und unbekant gewordenen **G**ott offenbaren, die Menschen zu dem ersten bey ihrer Schöpfung gehabt Zweck der Verherlichung **G**ottes wieder erneuern, und dieselben aufs neue verpflichten, auch willig und fähig machen werde, den hohen und erhabenen **G**ott gebührend zu verehren, ja bey unaufhörlichem Genus desselben ihn ewig anzubeten. Es werde diese Person etwas auf Erden verrichten, darüber **G**ott nicht nur auf Erden unter den Menschen, sondern auch in der Höhe ohne Ende und Aufhören werde gerühmet und gepriesen werden. Eben diese Person werde Frieden auf Erden anrichten, die Versöhnung der Menschen mit **G**ott stiften, die von den Menschen verdienten Strafen der Beleidigungen **G**ottes auf sich nehmen, damit denenselben Friede geschafft werde, die Scheidewand der Sünden zwischen **G**ott und dem Menschen aus dem Wege räumen, die grosse Kluft zwischen **G**ott und dem Sünder durch seine Versöhnung ausfüllen, und den Menschen nicht nur einen sichern offenen Weg der Rückkehr zu **G**ott bahnen, sondern auch durch wirkliche Zueignung derselben ihre Feindschaft gegen **G**ott heben, sie der göttlichen Freundschaft versichern, und

und zur zärtlichen Begegnung Gottes bringen, auch allen vormaligen Unterschied derselben in Absicht auf Gott aufheben, und sowohl innere Ruhe des Gemüths, als auch eine ewige unaufhörliche Wohlthat anrichten. Endlich werde die Kind die Menschen des göttlichen Wohlgefallens wieder fähig und theilhaftig machen, auch sie zum Wohlgefallen an Gott bringen, oder dieselbe in einen solchen Stand versehen, daß Gott nicht nur ein erbarmendes Mitleiden, sondern auch gnädiges Wohlgefallen, oder seine Lust an ihnen und sie an Gott haben können. Folglich werde diese Person den seligsten Genus Gottes den Menschen wieder verschaffen, auch eine ewige Ursach unaufhörlicher Anbetung desselben von Engeln und Menschen werden.

Vergleichen wir diese Aussprüche des ^{weitere} Engels mit Jes. 9, 6. 7. Uns ist ein Kind ^{Einschär-} geboren, ein Sohn ist uns gegeben, ^{fung.} welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet wunderbar, Rath, Krafft, Held, Ewig Vater, Friedensfürst; auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an, bis in Ewigkeit: so erhellet daraus gang

16 Predigt von der Geburt Christi

ganz unläugbar, daß in beyden Stellen von einerley Kinde geredet werde, und daß zur Erkänntnis der höchsterfreulichen Geburt desselben nöthig sey, sowol die Beschaffenheit dieses Kindes, als auch den Zweck seiner Geburt fleißig zu erwegen. Es wurden zwar den Hirten auch die äussern Umstände dieser Geburt v. II. 12. verkündiget, aber nicht als die Hauptsache sondern als Merckmale und Kennzeichen des Kindes: die göttlichen Absichten, die wichtigen und höchsterfreulichen Berrichtungen dazu dis Kind in die Welt kommen, machten die eigentliche Sache aus, so den Hirten durch die Engel bengebracht worden. Und das sol auch die grosse Wahrheit seyn, die in diesen Tagen unser Gemüth einnehmen, ja unser ganzes Herz beleben müsse. Ja, da wir nun aus der erfolgten Erfüllung diese Berrichtungen weit vollständiger wissen können, so solten auch alle Wirkungen dieser höchst erfreulichen Predigt bey uns weit grösser seyn als sie damals gewesen, davon sich doch leider oft das Gegentheil findet. Indessen wird es das gesegneteste Hülfsmittel zum rechten Gebrauch dieser Verkündigung seyn, daß wir den Inhalt derselben recht erwegen, die Zeugnisse der Schrift davon aufsuchen, die göttlichen Versicherungen von dem

dem Zweck und Berrichtungen dieses Kindes zu Herken fassen.

Wir werden darzu noch mehr gereizet ^{2) Ur-} werden, wenn wir den Ursprung dieser ^{sprung} Predigt untersuchen, welcher himlisch ^{derselben.} und göttlich gewesen. Die Hirten sagen v. 15. Laßt uns die Geschichte sehen, die uns der **HERR** kund gethan hat. Und v. 9. heißt: Des **HERN** Engel sey zu ihnen getreten, und die Klarheit des **HERN** habe sie umleuchtet. Kein Mensch hätte es wissen können, was die Geburt dieses Kindes bedeute, wenn es nicht **GOTT** selbst angezeigt hätte, und theils vorher verkündigen, theils auch die Erfüllung selbst ansagen lassen, Matth. 11, 27. und cap. 16, 17. Wie aber **GOTT** lieber mittelbarer Weise als ohne Mittel handelt, so bediente er sich auch zu dieser Verkündigung solcher Boten und Werkzeuge, durch welche der hohe Werth und die zuverlässige Gewisheit dieser Verkündigung zugleich konte angezeigt werden. 1. Petr. 1, 12. wird von den Engeln versichert, es habe sie vorlängst gelüster, dis Geheimnis des **GOTTmenschen** zu beschauen. Sie sind also willig und bereit gewesen, diese erfreuliche Botschaft den Menschen zu überbringen; und solten wir uns wol derselbigen schämen oder uns weigern dieselbe weiter auszubreiten, da

B

sie

18 Predigt von der Geburt Christi

sie uns weit näher angehet als die Engel? Lasset uns aber auch allezeit ehrerbietig mit dieser göttlichen Botschaft umgehen, sie nie geringschätzig und leichtsinnig handeln, sondern allezeit bedencken, was 1 Joh. 5, 9. 10. vorgestellt wird: So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist GOTTES Zeugnis grösser. Wer GOTT nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, daß er dem Zeugnis nicht glaubet, das GOTT zeuget von seinem Sohne.

3) Absicht
dieser
Verkün-
digung.

Und das erfordert auch der Zweck oder die Absicht dieser Verkündigung, so darin bestehet, daß wir dadurch der Wohlthaten dieser Person wirklich und in der That theilhaftig werden, oder, daß diese Predigt das Zueignungsmittel sey, uns zum Antheil an dieser Gnade zu verhelfen. Wir sehen solches im Text sowol an den Hirten als an der Maria. Die Hirten würden ohne diese Verkündigung an dieser ganzen erfreulichen Begebenheit keinen Theil genommen haben, und nachdem sie auch den Augenschein einiger äussern Umstände derselben erlangt, war doch diese Verkündigung, das Wort so zu ihnen von diesem Kinde gesaget war, v. 17. die Hauptsache damit sie sich zu thun machten, der eigentliche Inhalt ihrer Betrachtungen und Erzählungen, auch v. 20. der Grund ihrer

ihrer Freude und Verehrung Gottes. Maria selbst, die Mutter dieses Kindes, mit welcher die Begebenheiten der Geburt desselben vorgegangen, würde kein Antheil an dieser Seligkeit gehabt haben, wo sie nicht das Zeugnis Gottes von diesem Kinde vernommen, geglaubet, und ihr zugeeignet hätte. Im 19 Vers sehen wir, wie hoch sie diese englische Verkündigung, so ihr mittelbarer Weise durch die Hirten bekannt worden, gehalten habe. Luc. 11, 27. 28. wird erzehlet, daß, als ein Weib im Volck aus grosser Hochachtung gegen Christum ausgerufen: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast, Christus geantwortet: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Damit er so viel sagen wollen: seine eigene leibliche Mutter, sey vermittelst des göttlichen Wortes und Zeugnisses, durch den Glauben an dasselbe, seiner und seines Heils theilhaftig worden, und darin bestehe ihre Seligkeit mehr, als daß sie ihn leiblich zur Welt geboren. Eben das versichert Paulus Rom. 10, 13. 14. 17. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden, so kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Und Joh. 20, 31. wird die Absicht der ganzen Nachricht von Christo darin gesetzt: Daß ihr

glaubet, **Jesus** sey **Christ** der **Sohn** Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinen Namen. Und **1. Joh. 1, 1-3.** lautet es noch nachdrücklicher: Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens, das verkündigen wir euch, daß auch ihr Gemeinschaft habt mit uns, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und seinem Sohn **Jesus** Christo. Also ist die Verkündigung dessen, was die ersten Augenzeugen, dieses im Fleisch geoffenbarten Gottes, an demselben gesehen, der Worte des Lebens, die sie aus seinem Munde gehört, die Überlieferung des Zeugnisses des Vaters von seinem Sohn, das Mittel der Gemeinschaft mit Christo. Wir dürfen also heut zu Tage nicht klagen, weniger Gelegenheit zur Erkenntnis und Zueignung dieser Geburt zu haben, als diejenigen gehabt, so dieselbe belebt, und die Berrichtungen dieses Kindes nachher leiblich mit angesehen. Von vielen Hindernissen, die jene zu überwinden gehabt haben, sind wir **iesu** befreiet; haben aber noch eben dasselbe Zueignungsmittel, durch dessen Gebrauch jene zum **Genus** und **Antheil** dieses Kindes gelanget sind. Laßt uns also dis Zeugniß von **Jesus**, um dieses seines

seines Endzwecks willen hoch achten; aber auch demselben gemäs gebrauchen. Wir machen uns sonst selbst aus eigener Schuld, unsers Antheils, so wir an diesem Kinde haben könnten, verlustig.

Worin aber dieser Gebrauch bestehe, II. Daß es werden die folgende Theile unserer Abhandlung anzeigen. Da wir zum zweiten zu erwegen haben, wie diese Predigt ein glaubwürdiges oder höchst zuverlässiges Wort sey. Was uns im Text davon gemeldet wird, besteht in diesen drei Stücken. Einmal, wie diese Gewisheit erlangt worden, zweitens, worin sie bestanden, und drittens, wie sie sich geäußert habe.

Was den Ursprung oder die Art dieser erlangten Überzeugung betrifft, so wird uns dieselbe an den Hirten und der Maria gezeiget. Von den Hirten erzehlt unser Text v. 15. 16. mit was vor einem Gehorsam, sorgfältigem Fleiß, und treuem Bemühen sie den Augenschein der verkündigten Dinge zu erlangen gesucht.

Es heißt davon v. 15. Da die Engeln Himmel gefahren, den Hirten den freien Gebrauch dieser überbrachten Nachricht zu überlassen, sprachen die Menschen, die Hirten, welche diese Sache mehr und näher angegangen, als die Engel, unter einander, folglich war es ein freiwilliger Vorschlag, der mehrern zugleich ins Ge-

ein zuverlässig
Wort sey.

1) wie diese Gewisheit erlangt worden
a) von den Hirten.

a) Berathschlagung derselben.

müth gekommen, den sie einander erdfnet, darüber eins zu werden: Lasset uns sämtlich selbst hingehen nach Bethlehem, und die Sache sehen, die uns GOTT bezeichnen lassen, daran uns also viel gelegen seyn muß, deren Augenschein uns nähern Unterricht und grössere Gewisheit davon verschaffen wird, und uns von GOTT selbst durch die gegebene Merckmale anbefohlen worden. Es war also keine Neugierigkeit, unerhörte Seltenheiten zu sehen, sondern ein gottesfürchtiges, glaubiges und gehorsames Verlangen, nach mehrerer Einsicht und Überzeugung göttlicher Wahrheiten, dergleichen wir 2 B. Mos. 3, 3. an Mose, Joh. 1, 46. an den ersten Jüngern Christi, Joh. 4, 29. 42. an den gläubigen Samaritanern, Joh. 12, 21. an einigen Griechen, und Lucã 19, 3. an Zachão, antreffen.

β) Be-
werckstel-
ligung ih-
res Vorsat-
zes.

Im 16. Vers wird die Volziehung dieses gefassten Vorsatzes gemeldet, ohne welche die besten Entschliessungen nichts nützen. Es heist: Sie kamen eilend, machten sich ohne Aufschub und Zeitverlust unverzüglich auf den Weg, und setzten denselben mit möglichster Geschwindigkeit fort, bis sie an Ort und Stelle gelangten. Ist also die Begierde, nach Überzeugung von göttlichen Wahrheiten, rechter Art, so wird sie uns in Bewegung bringen, und Fleis wirken, alle Mittel zu gebrauchen, auch alle Gelegenheit

genheit ohne Zeitverlust und Aufschub, mit Hindansehung aller Gemächlichkeit auszuführen. Vers 17. Sie fanden daselbst, beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Folglich alles aufs genaueste, eben also, wie es ihnen war verkündiget worden, in lauter geringscheinenden Umständen der äussersten Armuth dieser Personen, die ihnen aber als Merckmale dieses Kindes waren angezeigt worden, auch alles desto unverdächtiger machten.

Lernet daraus, Geliebte in dem Herrn! ^{Antw.} daß göttliche Wahrheiten und das Zeugnis ^{dung.} Gottes von denselben, der Menschen Untersuchung nicht aufhebe, sondern vielmehr zu ihrer Überzeugung erfordere; nur daß sie rechter Art sey, mit Aufrichtigkeit und gehorsamen Gebrauch der angewiesenen Mittel angestellet werde. Wer finden will, muß suchen; wer aber auch recht sucht, wird gewis finden. Matth. 7, 8. Sprüchw. 8, 17. Wer mit geringer Erkenntnis treu ist, die wenigen Einsichten, die er überkommen, recht brauchet, einer von Gott angewiesenen Spur der Untersuchung nachgeheth, dem wird mehr anvertrauet. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12.

b) bey
Maria.

Bey der Maria ist diese Überzeugung auf gleiche Art vermeret worden, daß sie alle vernommene Nachrichten aufmercksam mit angehört, sorgfältig behalten, mit ihrer schon gehabtten Erkenntnis verglichen, um daraus immer mehr von dieser wichtigen Angelegenheit überzeuget zu werden. v. 19. Es war also bey allen diesen Personen nicht sowol grosse Geschicklichkeit und viele Kunst, als vielmehr grosse Treue und sorgfältiger Fleis.

Erma-
nung.

Lasset uns darin diesen Personen nachfolgen, daß, wenn uns so viel Gutes von Christo und seiner Offenbarung im Fleisch angepriesen wird, wir uns aufmachen und keine Mühe verdriessen lassen, eine göttliche Erfarungsvolle Erkenntnis und Überzeugung von diesem Seligmacher zu überkommen. Es ist Jammer und Schade, ein wahrhaftig grosser Verlust für unsere Selen, ja Sünde und Schande, daß wir darin so saumselig und nachlässig sind, uns mit einer aus blossen Hörsagen herrührenden Erkenntnis, behelfen, und dabey veräußen, in dem göttlichen Zeugnis von Christo zu forschen, Joh. 5, 39. Apost. Gesch. 17, 11. um göttliche Offenbarung Christi zu beten, Ephes. 1, 17. und cap. 3, 14. durch gehorsame Ausrichtung seiner Forderung, Joh. 7, 17. 14, 21. oder durch willige Aufnahme desselben Joh. 1, 12. zu erfahren, daß dieser
Jesus

Jesus der Christ sey, daß er Worte des ewigen Lebens habe, daß er durch seine Versöhnung die einzige Ursache unserer Seligkeit worden, daß er alle, die ihn aufnehmen, zu Kindern Gottes mache, und sie aus dem Tode ins Leben versetze. Wir dürfen nicht warten, daß wir gewaltsamer oder unmittelbarer Weise dazu gelangen, denn selbst die Personen, denen durch Engel vom Himmel Nachricht von Christo ertheilet worden, haben sich weiter erkundigen, alle Mittel und Gelegenheit, so ihnen angewiesen worden, gebrauchen müssen, welche Treu ihnen nicht unbelont blieben. Wir dürfen aber auch nicht begeren, auf einmal zur völligen und höchsten Überzeugung zu gelangen. Wie alle Erkenntnis bey Menschen Stufenweise wächst und zunimmt, so müssen wir auch alle diese Begierden nach Überzeugung mit Gelassenheit mäßigen.

Was die eigentliche Beschaffenheit ^{2) worin} dieser Überzeugung betrifft, so war es ei- ^{sie bestan-}ne Glaubensgewisheit die auf hinlängli- ^{den.}cher Versicherung von der Göttlichkeit dieser Nachricht beruhete, und durch die Einsicht der Übereinstimmung aller Umstände dieser Begebenheit mit sich selbst und der göttlichen Verkündigung davon bestätigt wurde. Die vornehmste Hauptsache, der eigentliche Grund ihrer Freude, daß dis Kind der verheißene Christ sey, konte durch

26 Predigt von der Geburt Christi

finliche Empfindung nicht erkant werden, sondern sie glaubten es, nahmen es für richtig und gewis an, um des göttlichen Zeugnisses willen, weil ihnen die untriegliche Versicherung des warhaften Gottes, auf eine solche Weise, die keines Verdachts fähig war, verkündiget worden u. der Augenschein aller Umstände dieser Nachricht vollkommen gemäß war, sie auch nichts erhebliches auf keinerley Weise dagegen einzuwenden wusten. Dergleichen Glaubensversicherung sich auch bey der Maria befand, welche die göttliche Nachricht, so ihr durch die Hirten überbracht wurde, mit den vorigen Verkündigungen verglich, diellbereinstimmung aller derselben erkante, und dadurch zu mehrerer Überzeugung und Beyfal gebracht wurde. Also beruhete diese Überzeugung weder bey der Marien auf der Hirten Aussage, noch bey den Hirten auf der Engel Verkündigung, noch auch bey ihnen insgesamt allein auf blosser Erfahrung, sondern auf dem göttlichen Zeugnis, oder der, von Gott selbst ertheilten, Nachricht, so mit den vorhergegangenen göttlichen Verheissungen, und denen durch Erfahrung unläugbaren Begebenheiten selbst, vollkommen übereinstimmete. Es war keine blosser Überzeugung der Vernunft, so sich auf natürlich bekante Wahrheiten gründete, es war kein menschlicher Glaube, der aus Überredung und

und blosser menschlichen Versicherung entstanden, es war keine blosser Erfahrung, die auf sinnlicher Empfindung gegründet gewesen, sondern ein göttlicher Glaube, so durch den treuen Gebrauch des göttlichen Zeugnisses, um der Wahrheit Gottes willen, entstanden.

Wir dürfen und müssen zwar, Geliebte Erma-
nung.
in dem HErrn! göttlichen Wahrheiten nachdenken, uns auch um Erfahrung derselben bekümmern, doch muß unsere Überzeugung von der Richtigkeit und Gewisheit derselben, darauf nicht beruhen, sondern allein auf dem untrüglichen Worte, und gewissen Zeugnis des wahrhaften Gottes, weil alle göttliche Versicherungen so richtig mit einander übereinstimmen, die göttlichen Weissagungen mit den erzählten Erfüllungen völlig übereinkommen, auch durch Erfahrung übernatürlicher Wirkungen, so dadurch vorgehen, bestätigt werde. Wie unentberlich ist uns aber darzu, daß wir in diesem göttlichen Zeugnis forschen, die vor der Geburt dieses Kindes vorhergegangene Weissagungen von demselben, auch darauf gerichtete Begebenheiten untersuchen, und dis alles mit den Erzählungen des Lebens Christi und seiner Verrichtungen, auch den Versicherungen der Apostel von der Frucht und Wirkung derselben zusammen halten, und dabey so aufrich-

richtig und unermüdet verfahren, bis eine, alle Zweifel überwindende Versicherung, und ein überzeugender Beifal bey uns angerichtet worden, dadurch wir, so viel an uns ist, versiegeln, daß Gott wahrhaftig ist. Paulus ziehet um deswillen Gal. 1, 8. die Gewisheit des Evangelii, aller menschlichen und englischen Versicherung weit vor, weil er dasselbe durch Offenbarung Gottes und Jesu Christi empfangen v. 11. 12. und eben darum bezeuget er 1. Cor. 2, 4, 5. sich vernünftiger Reden menschlicher Weisheit enthalten zu haben, damit seiner Zuhörer Glaube bestehen möge, nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

3) Offenbarung
derselben
a) bey den
Hirten.

Wie sich drittens diese Überzeugung geäußert habe, erhellet sonderlich aus v. 17. 18. theils an den Hirten, theils an den übrigen gegenwärtigen Personen. Von den Hirten heißt: Sie haben das Wort ausgebreitet, so ihnen von diesem Kinde gesagt worden; nachdem ihr Herz mit dieser angelegentlichen und höchst erfreulichen Begebenheit erfüllet worden, stieß ihr Mund davon über. Sie wurden Zeugen und Boten dieser Wahrheit; sie glaubten, darum redeten sie, 2 Cor. 4, 13. sie trugen kein Bedenken, diese obgleich noch so ungläubliche Sache bekant zu machen, und ihre Überzeugung davon frei und öffentlich zu bekennen. Wie genau und unzer-

unzertrennlich das Bekenntnis dieser Wahrheiten mit dem Glauben derselben verbunden sey, lehret Paulus Röm. 10, 9. 10. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und gläubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. So lange wir uns also dieses Jesu, seiner Veröhnung, Lehre und Nachfolge schämen, oder durch verabsäumtes Bekenntnis und gegenseitiges Verhalten gar verläugnen, kan unsere Überzeugung davon gewis nicht rechter Art seyn, und niemand wird uns glauben, von der Gewisheit derselben versichert zu seyn.

In diese
Personen
meldete
Personen.
 Bey den übrigen Personen äusserte b) bey den sich diese Überzeugung durch die v. 18. ge. übrigen meldete Bewunderung dieser Dinge, welche unmöglich hätte erfolgen können, wenn sie diese Erzählungen für erdichtet, falsch, und unrichtig gehalten. Denn weil sie über diese seltene höchst unerwartete Begebenheit eine merckliche Bewunderung blicken lassen, so bezeugen sie damit in der That, gegen die Richtigkeit der Erzählungen davon, keinen erheblichen Zweifel zu haben. Es muß also wenigstens eine Beschäftigung unsers Gemüths mit diesen Wahrheiten

30 Predigt von der Geburt Christi

heiten und einige Hochachtung derselben erfolgen, wo wir von denenselben überzeugen zu seyn glauben wollen. Wir müssen diese Dinge für ungemeyn und außserordentlich halten, auch daran nicht irre werden, wenn uns noch manches davon ungreiflich bleibt, als welches die Bewunderung derselben befördert.

darin ist für unsere Überzeugung mit gesorget worden.

Geliebte in dem HErrn! alle diese Umstände sind von der weisen Vorsehung Gottes also verordnet, auch aufs allerglaubwürdigste aufgezeichnet worden, die Gewisheit und Versicherung dieser Dinge auf die nachfolgende Zeiten zu unterhalten und fortzupflanzen. Solglich ist dabey auch für uns und unsere Überzeugung gesorget worden; die doch nicht anders als unter treuem sorgfältigen Gebrauch dieser Nachrichten, herzlichem Gebet, und einfältigem Gehorsam des Glaubens erhalten wird. Gott erwehlt die Hirten, ihnen die erste Nachricht von dieser bey Nachtzeit vorgegangenen Begebenheit zu ertheilen, weil sie auf dem Felde gewachet, auch ihrer mehrere beyammen gewesen, daß ihre Erzählung von der geschehenen Erscheinung für keinen Traum möchte gehalten, auch durch mehrerer übereinstimmige Aussage bezeuget werden. Gott vermochte diese Personen, die zu Bethlehem nicht können unbekant gewesen seyn, gleich unverzüglich von diesen Dingen

Kund-

Kundschaft einzuziehen, und dabey, was ihnen wiederfahren, gleich auf frischer That, zu verkündigen. Daraus unlängbar erhellen müssen, daß diesen Leuten was außerordentliches begegnet, darum sie zu so ungewöhnlicher Zeit auf eine so angelegentliche Weise gen Bethlehem gekommen, etwas zu sehen, das in ihrer Abwesenheit vorgegangen, in Bethlehem selbst gar kein Aufsehen gemacht, ihnen folglich auf keine andere Weise als durch eine göttliche Erscheinung, können bekant gemacht seyn. Daß es einfältige, ungelehrte Leute, von geringer Lebensart gewesen, machet, daß noch weniger Verdacht eines Betrugens, Erfindung und verabredeten Verstellung bey ihnen statt findet, zumal, da alles, was sie verkündigten, der Marien selbst unbekant gewesen, und von iederman, als eine fremde Sache, bewundert worden, die Hirten auch nachher ihren äussern schlechten Beruf fortgesetzt, ohne den geringsten Gewinn oder Genus irgend einiger äussern Vortheile davon zu haben. Die Nachricht davon aber ist zu einer Zeit aufgezeichnet worden, da die Unrichtigkeit dieser Erzählungen nothwendig hätte müssen entdeckt werden, wo irgend einige darin wäre anzutreffen gewesen. Ja das nachfolgende Verhalten, ganze Leben und gesamte Verrichtungen dieses, zu Bethlehem gebornen,

Kin

Kindes Mariä, davon wir glaubwürdigere Nachricht haben, als wir von irgend einer jemals geschenehen Begebenheit erwarten können, bestätigen die Richtigkeit und Gewisheit dieses Zeugnisses der Hirten ganz unlängbar. Folglich sind es gar unerhebliche Einwendungen, und höchst erzwungene Zweifel, die man gegen diese Versicherungen aufbringen kan, die ihren elenden Ursprung selbst verrathen, daß sie mit Fleiß gar mühsam erdacht worden, aus einem Misfallen und Widerwillen gegen die Lehre und Heilsordnung dieses Jesu. Gott hat diese Dinge, so öffentlich geschehen lassen, und sie gleich in ein so helles Licht der unverwerflichsten Glaubwürdigkeit gesetzt, daß sie niemand läugnen kan, ohne offenbar zu bezeugen, daß er die Finsternis mehr liebe, als das Licht, weil seine Werke böse sind. Joh. 3, 19-21. und am 1, 5.

III. Daß es aller Aufnahme würdig sey.

Damit wir aber nicht denken, eine blosser Überzeugung von der Richtigkeit dieser Dinge sey zum rechten Gebrauch derselben schon hinlänglich, dazu doch noch mehrers gehört; so lasset uns endlich zum dritten noch erwegen, daß diese Predigt ein aller Aufnam würdigstes Wort sey. Dabey es auf die zwei Stücke ankommen wird, daß wir untersuchen, worin diese Aufnahme bestehe, und warum sie nöthig sey.

Was

Was die Aufnahme selbst anbelanget, so erhellet dieselbe aus dem gewis nicht umsonst so gar ausführlich beschriebenen manchfaltigen Verhalten aller dieser Leute, deren im Evangelio Meldung geschiehet: dem wir als einem vom Geist Gottes gebilligten Muster fleißig nachzudencken haben, weil einzele Exempel nachdrücklicher lehren, als allgemeine Regeln, und wir daraus zugleich abnehmen können, sowol, wie verschieden diese Aufnahme bey dem verschiedenen Zustande der Menschen sey, als auch, wie sie der Hauptsache nach, genau mit einander übereinkomme.

1. Beschaffenheit der Aufnahme.

Erstlich war die v. 18. gemeldete **Be** a) bey den
wunderung aller gegenwärtigen **Per-** Zuhörern
sonen ein Anfang zu solcher Aufnahme, der **in-** Hir-
dem sie dadurch bewiesen, daß sie diese **Sa-** ten.
che nicht gering hielten, sie weder als eine
 Kleinigkeit leichtsinnig in den Wind schlü-
 gen, noch auch feindselig bestritten. Ihr
 Gemüth gerieth in eine wahrhafte Beschäf-
 tigung mit diesen Dingen. Wie viel tau-
 send Menschen in der Christenheit werden
 nicht dadurch beschämt, so diese Begeben-
 heit als eine alte längst bekante Historie
 verachten, sich Zeit und Weile lang wer-
 den lassen, daran zu dencken und davon zu
 hören, oder einige Mühe und Fleis auf des-
 ren Betrachtung und Zueignung zu ver-
 wenden. So wir dis kundlich grosse Ge-
 heimnis der Gottseligkeit, daß Gott die im
 C Argen

Arge liegende Welt also geliebet, seinen eingebornen Sohn, für einen Haufen Sünder dahin zu geben, daß der hochgelobte Sohn Gottes unserer Natur theilhaftig worden, seine Hütte unter den Menschen aufgeschlagen, uns wieder zur Einwohnung und Gemeinschaft Gottes zu verhelfen, eine Fülle der Gnade und Wahrheit unter den Menschen zu eröffnen: so wir, sage ich, diesen unaussprechlichen Reichthum Christi, diese Breite, Länge, Tiefe, und Höhe der unermesslichen Menschenliebe Gottes, nicht also zu bewundern anfangen, daß wir dadurch bewegt, durchdringend gerührt, und von allen fremden Gedancken, Bildern und Vorstellungen befreiet werden, wo unser Gemüth nicht wenigstens eine Zeitlang von diesen Bewundernswürdigen Dingen ganz eingenommen, und alles andere daraus verdrenget wird, so kan gewis keine weitere Zueignung derselben erfolgen.

b) bey der Marien. Ferner wird v. 19. die bey Maria vor-
 gegangene Aufnahme dieser Verkündigung gemeldet, so weiter gegangen, als der übrigen Zuschauer, unter denen viele gewesen seyn müssen, bey welchen diese Bewunderung bald gänzlich verschwunden und fruchtlos geblieben, obgleich die erste Bewegung bey ihnen heftiger gewesen, als sie bey der Marien seyn können, weil sie schon vorher dergleichen anderweitige Nachricht bekommen. Es heißt von ihr einmal: sie habe
 alle

alle diese Worte und Dinge beyammen behalten; folglich nicht nur mit Aufmerksam-
 keit und grosser Sorgfalt, als Dinge
 von dem grössten Gewicht mit angehört,
 sondern auch einen solchen Eindruck davon
 bekommen, daß sie dieselben insgesamt be-
 halten, ohne auch nur etwas davon leicht-
 sinnig faren zu lassen. Hiernächst wird ge-
 meldet, sie haben alles in ihrem Herzen
 beweget, oder sowol mit einander selbst, als
 auch ihrer eigenen Beschaffenheit und Be-
 dürfnis verglichen, folglich hat sie alle diese
 genau beyammen bewarte Nachrichten,
 theils unter einander, theils mit den übrigen
 ihr vorher schon ertheilten Nachrichten zu-
 sammen gehalten, alles aber in Absicht auf
 sich selbst erwogen, oder Zueignungsweise
 mit Bewegung des Herzens betrachtet.
 Eins beförderte bey ihr das andere, ihre
 sorgfältige Bewarung des Gehörten ver-
 merkte die Bewegung ihres Herzens, und
 diese Beschäftigung ihres Gemüths half zur
 bessern Beybehaltung dieser Nachrichten.

Folglich, Geliebte in dem HErrn, ist zur Anwen-
dung.
 wahren Aufnahme dieser Verkündigung noch
 nicht hinlänglich, dieselbe mit anzuhören,
 dadurch etwas gerürt zu werden, auch wol
 in einige Bewunderung darüber zu gera-
 then, es muß zu einer dauerhaften u. bestän-
 digen Genemhaltung und Beschäftigung
 des Gemüths mit derselben kommen. Wie
 mancher wird bey dem Gehör dieses Evan-
 gelii

36 Predigt von der Geburt Christi

gellii und der Heilsordnung desselben heftig beweget, und in grosse, starcke Bewunderung gesetzt, hat eine Zeitlang ein Wolgefallen daran, eine fliegende Hitze einer Andacht und Neigung dargegen, und dabey bleibt es. In kurzen verschwindet dis alles und verlieret sich dergestalt aus dem Herzen, daß ein solcher selbst nicht weis, wo es hinkommen. Ja Satan raubet den ins Herz gestreueten Samen göttliches Worts, wo er nicht gleich durch den Glauben ergriffen und fest behalten wird, die Lüste und Sorgen des irdischen Lebens verdrenge diese flüchtige Gedancken so schnell, daß oft kaum ein schwaches Andencken davon übrig bleibt. Lasset uns doch diesem grossen Ubel bey Zeiten zuvorkommen, eine sorgfältige Überlegung, ernstliche Betrachtung, und aufrichtige Zueignung dieser Verkündigung anstellen, den Bewegungen des Herzens, die dadurch gewircket werden, Platz geben, damit sie sich recht ausbreiten, fest setzen, unser ganzes Gemüth einnehmen, und in eine solche Fassung bringen, daß diese Neigung warhaftig die Oberhand behalte, und diese Gnade Christi uns belebe und regiere. Wie nöthig ist aber dazu, daß wir alle eitle Zerstreung des Gemüths, ja selbst alle Gelegenheit und Reizung derselben, leichtsinniges Geschwätz und zerstreuenden Umgang vermeiden, hingegen alle uns beygebrachte Erkenntnis, und gewirckte Gemüths-

Be

Bewegungen nicht nur beyhalten und bewaren, sondern auch unablässig aufwecken, und aufs neue gebrauchen, damit alles tiefe Wurzel fasse, und dis also in uns gepflanzte Wort reiche und reife Früchte trage. Jac. 1, 21. Matth. 13, 19. Luc. 11, 28. Sprüchw. 4, 23. 20. Lasset uns doch wenigstens einige Tage vor dem HErrn bleiben, in Betrachtung, Zueignung und Genus dieser Dinge anhalten, bis wir einen solchen Geschmack denselben abgewinnen, daß wir derselben nimmermehr, wol aber dagegen aller andern Dinge überdrüssig werden.

Endlich wird von den Hirten v. 20. c) an den gemeldet, daß sie mit Freuden zu ihrem Beruf wieder umgekehret, Gott gelobet und gedancket, über allen Dingen die sie gehört und so gesehen hatten, wie es ihnen war gesagt worden. Der doppelte Ausdruck so hier im Text vorkommt, zeigt nicht nur die Grösse und Hestigkeit, auch anhaltende Fortsetzung dieser Berrichtung an, sondern drückt zugleich die zwiefache Art ihrer Beschäftigung aus. Sie haben alle diese Begebenheiten für höchst erfreuliche, ihnen vortheilhafte Dinge, auch göttliche unverdiente Wohlthaten angesehen, und daraus Gottes Vollkommenheiten mit ehrerbietiger Hochachtung, auch aufrichtiger Dankbessessenheit hergeleitet. Sie bezeugeten dadurch nicht nur die vorgegangene Aufnahme dieses Worts, sondern erneuerten und ver-

38 Predigt von der Geburt Christi

merten auch dieselbe, und genossen unter dieser Arbeit die seligen Wirkungen dieses Wortes. Also ist es nicht nur eine Wirkung und Frucht oder unausbleibliche Folge, sondern ein unentberliches Mittel und wesentliches Stück dieser Aufnahme, daß eine Verehrung und Anbetung Gottes vorgehe, und wir diese Wolthaten wieder auf Gott hinführen, von welchem sie hergestossen, diese große Gabe und unschätzbare Geschenk zur Gegenliebe, Danckbesessenheit und Verherlichung des Gebets anwenden, damit dieser Jesus warhaftig auch bey uns der **HER** sey zur Ehre Gottes des Vaters, Phil. 2, 11. und über seinem grossen Heil dem hocherhabenen **GOTT**, mit Wolgefallen Ehre und Anbetung gebracht werde. Col. 1, 12. Eph. 3, 21. oder wir den Lobgesang, den uns die Engel vorgesungen, beständig in Gedanken Wort und Wandel nachsingen, und uns bemühen, als Erlösete und Begnadigte des **HERN** ihn Lebenslang zu rühmen. Denn gewis die Steine würden schreien, so wir bey diesem grossen Heil schweigen wolten. Aber ach! der schändlichen Undanckbarkeit, dadurch sich so viele dieser grossen, theuren Wolthat berauben, und nicht nur den Mangel gebührender Aufnahme und Zueignung verrathen, sondern sich wirklich von allem Antheil daran lossagen. Wie mancher Mensch, der von Kindesbeinen an, diese
Nach

Nachrichten gewust, auch daran Theil zu haben glaubet, hat sein Herz wol niemals erhoben, GOTT für diese Gabe Danck zu sagen, oder seine Lust an dem HERRN zu haben und solches in der That zu erweisen, ja wie manche misbrauchen dis Evangelium GOTT zu schänden, und durch eingebildete Freiheit zu sündigen denselben zu verunehren. Lasset uns doch daher allen Fleis anwenden, alle Erkenntnis dieses Evangelii wirklich zur Ehre GOTTES zu gebrauchen, ein Herz voll Hochachtung GOTTES und in niger Lust an demselben mit in unsern Beruf zu nemen, und bey aller Gelegenheit in der That zu erweisen. Lasset uns bey allen Beschwerden des äussern Lebens und gegenwärtigen Leiden dieser Zeit unsere alles überwiegende Lust an diesem Seligmacher, und Hofnung zu dessen bevorstehenden Genus mercklich an den Tag legen, daß mehr Lob GOTTES unter uns gehöret werde, alles Misvergnügen, Unwillen und Murren aufhöre, und GOTT in Christo viel Ehre und Ruhm von, durch und über uns gebracht werde.

Wie nöthig aber solche Aufnahme sey, 2. Nothwendig:
lehret theils die so ausführliche Beschreibung dieses Verhaltens im Text, theils die Sache selbst. Denn um der damaligen Leute willen ist diese Begebenheit gewis nicht aufgezeichnet, und so umständlich erzehlet worden, sondern um unsern willen, a) aus dem hier erzehleten Verhalten.

willen, uns die Spur zu zeigen, und aufs beweglichste zureißen, diesen leichten Weg des Antheils an dieser grossen Gnade wirklich zu betreten. Wer nur einigermaßen erweget, wie leicht und ungezwungen alle diese Personen, deren Verhalten uns vorge- stellt worden, zum Genus dieser Güter ge- langet, und wie ihnen dabey so überaus wol geschehen, der wird ja wol kein Be- denken tragen ihre Fustapfen zu betreten, durch gleiches Verhalten ihrer erlangten Wolsart auch theilhaftig zu werden. Nachdem wir solche Vorgänger haben, und uns die genaue Nachricht von densel- ben aufbehalten worden, können wir uns ihrer Nachfolge nicht weigern, ohne uns ei- ner Geringschätzung, ja wirklicher Ver- werfung dieser theuren Wahrheiten schul- dig zu machen.

b) aus der
Sache
selbst.

Wer aber auch nur die Sache selbst zu Herzen nimt, und den Inhalt dieser Verkündigung bedencket, wird sich dadurch ge- nöthiget finden, mit dieser Aufnahme aufs möglichste zu eilen: denn der Inhalt dieser ganzen Verkündigung betrifft Dinge, dar- an uns überaus und unendlich viel, ja alles gelegen ist auf Zeit und Ewigkeit, ohne de- ren warhaften Antheil, wir ewig verlo- ren gehen. Wem solte nicht daran etwas gelegen seyn, daß er durch diesen Heiland, Mittler und Seligmacher, aus seiner unse- ligen Trennung von Gott errettet, von dem

Dem entsetzlichem Sündenübel und der Er-
 tung unaufhörlicher Strafen befreuet,
 hingegen zur Gemeinschaft, Besitz und Ge-
 nus des unendlich herrlichen Gottes und
 aller seiner Vollkommenheiten, das ist, des
 einigen, wahrhaften höchsten Gutes ge-
 bracht, und dabey einer unaufhörlichen
 Fortdauer und Vermerung solcher Glück-
 seligkeit versichert werde, oder zum seligen
 Anschauen, ewigen Anbetung, gegenseit-
 gen Wohlgefallen und Belustigung Got-
 tes, seiner an Gott, und Gottes an ihm
 gelange? Wer sich lange besinnet, diese
 Wolfart, unter was einem Preis es
 auch seyn möchte, geschweige denn umsonst,
 unter so leichten an sich vortheilhaften Be-
 dingungen zu überkommen? oder Anstand
 nimmt durch diesen Heiland sich wirk-
 lich selig machen zu lassen, und alle da-
 zu nöthige Ordnung einzugehen: der
 muß gewis entweder sich selbst nicht ken-
 nen, die elenden Umstände und unseli-
 gen Folgen seiner natürlichen Beschaf-
 fenheit auffer der Gemeinschaft mit diesem
 Heiland nicht wissen und bedencken, die
 ja wol einer solchen Veränderung bedürf-
 tig und höchst benöthiget sind, oder die
 Versicherung der Schrift und das göttli-
 che Zeugnis von dieser Person nicht vor-
 richtig, wahr und untrieglich gewis halten,
 indem es sonst unmöglich geschehen könnte,
 daß iemand einen so vortheilhaften Antrag

42 Predigt von der Geburt Christi

anzunehmen sich weigere, der von der Wichtigkeit desselben überzeuget ist.

Zwey An-
merkun-
gen.

Daraus denn zugleich erhellet, theils wie genau diese gedoppelte Eigenschaft solcher Verkündigung mit einander verbunden sey, und dieselbe nicht ehe annemenswertig werde, bis sie mit völliger Überzeugung vor zuverlässig und untrieglicher erkant worden, auch diese Überzeugung nicht eher rechter Art sey, bis darauf solche wirkliche Aufnahme erfolget: theils daß diese Botschaft niemand gewaltsam aufgedrungen werde, sondern nur durch die Beschaffenheit des Inhalts und desselben untriegliche Gewisheit Menschen zur Aufnahme reize, beweglich auffordere und einlade, obgleich auf die vorseghliche Verachtung und nachlässige Versäumnis derselben eine schwere Strafe unausbleiblich erfolget, weil dergleichen nicht geschehen kan, ohne Gott in seinem untrieglichen Worte zum Lügner zu machen und seinen Verordnungen ungehorsam zu seyn.

Unten:
dung des
ganzen
Vortrags
Nothwen-
digkeit der
wirkli-
chen Auf-
name.

Wir werden denn also, Geliebte in dem Herrn, hinlänglich vernommen haben, daß die Verkündigung der Geburt unsers Seligmachers höchst zuverlässig und aller Aufnahme würdig sey.

Da wir solches aber in unserm Leben wol ietzt nicht zum erstenmal hören, sondern uns diese Nachricht durch Gottes Erbarmen wol schon sehr oft bekantgemacht worden, so sollte diese Aufnahme billig schon längst von uns allen geschehen seyn, und sich durch unser ganzes Verhalten unlängbar erwiesen haben? Man sollte es unter uns,

uns, die wir uns dieses Seligmachers rühmen, und trösten, und mit ihm vereinigt zu seyn vorgeben, aus den unausbleiblichen Wirkungen dieser Aufnahme gewar worden seyn, daß dieselbe in der That und Wahrheit vorgegangen sey und beständig fortgesetzt werde. Was wird es uns sonst helfen, noch so viel Gutes in unserm Leben von Christo dem Seligmacher gehört zu haben, durch diese erfreuliche Nachricht von seiner Geburt und der seligen Absicht seiner Menschwerdung noch so oft zur Aufnahme und Gemeinschaft desselben aufgefordert zu seyn. Paulus versichert Hebr. 4, 2. das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glauben den die, so es hörten, oder dasselbe nicht mit dem Glauben der Zuhörer vermengt worden, und cap. 2. 1. 3. 10. Lasset uns warnemen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahinfaren. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten, deren untriegliche Gewisheit so unwidersprechlich bekätiget worden? Es betriege sich demnach niemand, sich damit zu begnügen, daß er diese fröhliche Verkündigung mehrmals gehört, einige Einsicht der Richtigkeit und Gewisheit derselben bekommen habe, und dadurch zu einiger Bewegung des Gemüths gebracht worden. Erfolgt nichts weiter, fehlt es an wirklicher gänglicher Aufnahme, Genemhaltung und Gehorsam des Glaubens, so versichert uns der Apostel, es helfe nichts, ja vermehre die Verantwortung und Verdammnis solcher vergeblichen Zuhörer.

Wir haben demnach hohe Ursach, unser bisheriges Verhalten gegen diese Nachricht genau zu untersuchen, ja unsere iewige gegenwärtige Gemüthsfassung gegen diese Verkündigung zu prüfen, weil es durch Gottes Langmuth noch Zeit ist, aber auch gewis, sonderlich bey manchen unter uns, wol hohe Zeit, die versäumte Aufnahme dieses theuren Wortes einzubringen, oder wo ein

Erma-
nung und
Anwei-
sung zur
Selbstun-
tersu-
chung.

An,

44 Predigt von der Geburt Christi

Anfang dazu geschehen, dieselbe eifriger zu erneuern, und treuer fortzusetzen. Lasset uns unser eigenes Gewissen fragen, was durch die Verkündigung dieses Seligmachers bisher bey uns ausgerichtet worden, ob wol etwas bey uns vorgegangen, daß wir bey künftiger Nachfrage Gottes und unsers Heilandes vor eine wahrhafte Aufnahme desselben werden ausgehen können? Ist wol dadurch ein solch Licht in unserer Seele ausgegangen, und unser von Natur irdisch gefintes, sündliches und gegen Gott feindseliges Gemüth also geändert worden, daß wir bis Heil Gottes in Christo wirklich angenommen haben, von der Herrschaft und Schuld unserer Sünden befreiet worden, zur Gemeinschaft Gottes unsers höchsten Guts, zur Versicherung seiner Ausöhnung, Verehrung desselben und Wohlgefallen an demselben gelanget sind, vdr auch nur in ein ernstes Bestreben, eifrige Sehnsucht und unermüdetes Bemühen darnach versetzt worden? Wer noch an den Scheingütern dieser sichtbaren Welt mit seinem Gemüthe hanaet, den Sünden, sollte es auch nur eine einiige seyn, wissentlich dienet, es über sein Herz bringen kan, diesen Heiland und Seligmacher vorzüglich zu beleidigen, seiner Lehre zuwider zu handeln, den Genus anderer Dinge und die Ausübung seiner Lüste, der Gemeinschaft desselben vorzuziehen, und bey allem diesen Antrag eines Seligmachers von Sünden, ein offenbarer oder verborgener Liebhaber und Diener derselben zu bleiben, der darf sich ja wol gewis keiner geschehenen Aufnahme dieses Evangelii rühmen, sein Herz muß ihn dabey verdammen, sein eigenes Verhalten muß ihn überzeugen, daß er weder Theil noch Ansal habe, an diesem Wort, weil sein Herz nicht recht schaffen ist vor Gott. Apostelg. 8, 21. Ja wer sich einer vorigen wahrhaften Aufnahme desselben bewust ist, aber auch dabey wol erkennt,

auf den zweyten Weihnachtstag. 45

net, daß sein Gemüth dagegen nicht mehr so gesinnet, als vormals, daß die Hochachtung und Zärtlichkeit gegen dis theure werthe Wort verschwunden, und durch die Liebe anderer Dinge verdrenget worden, daß er entweder die Welt, Eitelkeit und Ehade lieb gewonnen, oder sich selbst zu seinem Erlöser und Seligmacher durch sündliches Vertrauen auf eigene Kräfte und Wolverhalten aufgeworfen habe, der kan ja daraus leicht ein Urtheil fällen, wie es um sein Antheil an diesem Wort stehen müsse.

Und was wird solcher unglückseligen Seele am Unverant-
Lage des Gerichts helfen, dis Wort einmal auf wortlich-
genommen, solche Aufnahme aber wieder aufgegeben seyt solcher
zu haben; oder unter lauter gutem Vorsatz künstlich veräu-
tiger Aufnahme hingegangen, und darüber hingenommen Auf-
stirben zu seyn; oder viel ungegründete Einbildung name.
gen eines Antheils an dieser Verkündigung, ohne
vorher gegangene wirkliche Aufnahme derselben ge-
habt zu haben? Werden nicht diese Hirten einmal
wider alle solche Verächter dieses Worts aufstret-
ten und sie verdammen, da sie bey dem ersten Ge-
hör dieser Verkündigung dieselbe so begierig und
eifrig angenommen, die von manchen heute zu Ta-
ge vielmal vergeblich gehört und fruchtlos gelas-
sen worden.

Wer sich solcher grossen Versündigung schuldig Erma-
weis, erkenne doch bey dieser abermaligen Gna-
denheimsuchung Gottes, was zu seinem Friede che Ver-
den dienet, da es ihm Gottes Erbarmung so gut säumnig
werden läßt, dieses Heil der Sünder ihm einzun-
neue anzubieten, solche göttliche Aufforderung bringen.
nicht zu verabsäumen. Der Weg dazu ist in der
Abhandlung gnugsam angezeiget worden, auch
an sich gar leicht und kurz. Neme nur ein ier-
der die gehörte Verkündigung mit sich zu Hause,
fasse davon so viel ins Herz, als er behalten kan,
erwege es aufrichtig, gebe den Wirkungen des
guten Geistes Gottes Raum, unterdrücke keine
Beun-

46 Predigt von der Geburt Christi

Beunruhigung, aufsteigende Begierde nach G^ott und wehmüthiges Verlangen nach seiner Gnade, trete vielmehr in ernstliche Unterhandlung darüber mit G^ott, damit ihm dieser Seligmacher von G^ott selbst offenbaret und zugeeignet werde. Wo uns nur erst die Veräumnis dieser Aufnahme des Evangelii und alle Verachtung desselben von Herzen leid wird, und wir darüber in unsern Augen wahrhaftig grosse Sünder werden, uns dabey aber auch mit solchem Gefühl der Sünden nur aufrichtig zu diesem Sünderheiland wenden, uns diesem Seligmacher überliefern, und ihn also davor annemen, daß wir uns alles, was er wircket, vornimt, fordert und verhenget, wolgefallen lassen, so sol uns durch ihn wol geholfen werden, wir sollen Macht bekommen, Kinder G^ottes zu werden und zu vieler Freude und Lust an G^ott und seiner Gnade gelangen.

Erma- Haben wir solches zum Theil erfahren, so lasset
nung zur uns in der Erneuerung und Fortsetzung dieser se-
Fortse- ligen Beschäftigung nicht ermüden, sondern was
zung sol- wir haben, so haben, daß wir mehr überkommen.
cher Auf- Ein ieder Genus dieses Seligmachers müsse neue
name. Sehnsucht nach seiner uns stets unentberlichen
 Gnade wirken, und eine iede Begierde desselben,
 neuen Genus und Erfahrung seines grossen Heils
 verschaffen, damit wir hier Zeugen seiner Erlösung
 seyn mögen, und einmal zum frölichen Anschauen
 dieses Seligmachers gelangen, den wir nicht ge-
 sehen und doch lieb haben, und an ihn glauben,
 wiewol wir ihn nicht sehen, damit wir uns bey
 seinem Ablick mit unaussprechlicher und herli-
 cher Freude freuen, wenn wir am Tage der grossen
 Wiedergeburt und Erneuerung das Ende unsers
 Glaubens, der Selen Seligkeit erlangen werden. 1. Petr. 1, 9. Dazu uns der ewige G^ott
 selbst reitze, bringe und verhelpe, wie wir ihn noch-
 mals darum ersuchen wollen.

Gebet

Gebet.

S Barmender GOTT, du Liebhaber der Menschen, wir verehren deine in Christo erschienene Freundlichkeit und Menschenliebe, daß du die im Argen liegende Welt so hoch geliebet, und dich ihres Elendes so jammern lassen, deinen eigenen und eingebornen Sohn, ihnen zum Heiland und Seligmacher zu senden, auch ein immerwährendes Gedächtnis seiner Menschwerdung und Erlösung unter den Menschen zu erhalten, das gewisse und aller Annemungwürdige Wort von der Geburt desselben, zur Errettung der Sünder, verkündigen zu lassen. Ach GOTT! was ist der Mensch, daß du dich sein so arm bist, und des Menschenkind, daß du ihn so hoch achtest? Ja was sind wir Sünder vor andern, und womit haben wirs um dich verdient, daß du uns diese Botschaft so reichlich verkündigen lässest, und uns mit diesem seligen Evangelio so gnädiglich heimsuchest? Wir beugen uns vor dir mit vieler Scham und hertzlichen Abbitte aller Nachlässigkeit, Versäumnis und Verachtung dieses Evangelii. Wir wissen und glauben es deiner Versicherung, ja föhlens, daß du es mit uns gut meinest, und uns durch diesen Heiland selig machen wilt, darum geschehe dein gnädiger Wille, wir wollen uns helfen und selig machen lassen. Erhalte doch den völligen Zweck aller dieser deiner Gnadenheimsuchung an unsern Herzen.

O Jesu, du zu Bethlehem gebornes Heil der
armen

armen Sünder! Du kanst gewiß keinen Eckel an Menschen, auch nicht an Sündern haben, so sie sich von dir wollen erretten und helfen lassen. Wir wenden uns zu dir, bitten und flehen herzlich, verhilf uns selbst zum Antheil an diesem Evangelio, mache es uns durch deinen erworbenen Geist zu einem recht gewissen und aller Aufnahme würdigen Wort, bringe uns zum Genus und Erfahrung desselben, und aller darin verheissenen Seligkeit. O Heiland, durchwandle unser aller Selen, zeuch und bringe uns zu deiner Gemeinschaft, drücke uns etwas von deiner Menschenliebe und deinem erworbenen Heil, so viel du uns beybringen kanst, so tief in unser Hertz, daß du uns dadurch zur gänzlichen Ubergabe an dich, und völligen Aufnahme deiner Erlösung, oder zur Erneuerung aller jemals zwischen dir und uns vorgegangenen Vereinigung bringen mögest. Werde uns doch so theuer und werth, daß deine alles überwiegende Erkenntnis alles aus unserm Gemüth verdrenge, und unsere Selen vor dir und bey dir beware. Laß es aber auch aus unserm ganzen Verhalten merklich hervorleuchten, daß wir deines Heils theilhaftig worden, mache unser Hertz voll Freude, unsern Mund voll Dankens, und unsern ganzen Wandel voll Ruhmens deiner Gnade.

Thun gelobet sey dis Heil der Sünder, les werde gedacht dieses Seligmachers bis an der Welt Ende, und alle Lande, ja Himmel und Erde müssen seines Ruhms voll werden! Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wolgefallen! Amen.

Jm 1905
S

1078

A. G.





Das ⁶
zuverlässige und aller Aufnahme
würdige Wort

von
**Der Geburt des
Heligmachers**

in einer
den
zweiten Weihnachtstag 1735
in der Schulkirche zu Halle

gehaltenen Predigt

vorgelegt
von
Siegmond Jac. Baumgarten
der heil. Schrift Prof. Drd.

zweite Auflage.

3 2 2 2
zu finden bey Johann Andreas Bauern,
1739.